



Zeichne!

VON DER LINIE ZUR KUNST



Bochum

Neue Blicke auf vertrautes Terrain Erweiterte Weltsichten

Museum unter Tage von
Situation Kunst (für Max Imdahl)
7.11.2025–19.4.2026

von Jörg Restorff



Suzanne Caporael, *Ice Flow*, o. J.,
© 2025 Suzanne Caporael, Foto: Eric Jobs, Bochum

Als der US-Astronaut William Anders am 24. Dezember 1968 die Erde fotografierte, glückte ihm ein ikonisches Weihnachtsbild. Aus seiner den Mond umkreisenden Raumkapsel heraus brachte Anders zwei Welten zusammen, die unterschiedlicher kaum denkbar sind: Das untere Drittel der Aufnahme nimmt der Mond ein – pure Wüstenei. Darüber, soeben über dem Mondhorizont aufgehend, scheint vital und verheißungsvoll die Erde hervor. 384.400 Kilometer entfernt und doch zum Greifen nah. Im Kontrast zum trostlos verödeten Mondplateau wirkt der Blaue Planet wie ein magischer Sehnsuchtsort.

Earthrise (so der Titel des Fotos) ist ein berühmtes Dokument der Raumfahrt, eine berührende Weihnachtsbotschaft – und es empfängt die Besucherinnen und Besucher am Eingang zur Ausstellung „Neue Blicke auf vertrautes Terrain. Erweiterte Weltsichten“. Die galaktische Perspektive zeugt von der Bandbreite, mit der sich das

Museum unter Tage von Situation Kunst (für Max Imdahl) dem Thema nähert. Vom Kosmos über die „Weltlandschaft“ zoomt die Perspektive bis hinunter zur Pflanzenstudie.

Die Dauerausstellung *Weltsichten*, in direkter Nachbarschaft zur aktuellen Sonderschau zu finden und mit dieser eine thematische Einheit bildend, haben Alexander und Silke von Berswordt-Wallrabe zusammengetragen. Eine Enzyklopädie zur Landschaftskunst, in der von Berenice Abbott bis Bernd Zimmer circa 350 Künstlerinnen und Künstler vertreten sind. Gemälde und Zeichnungen gehören ebenso zum Bestand wie Fotografien. Seit 2015 ist das Konvolut, das die Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum ergänzt, als variable Dauerausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich.

Neue Blicke auf vertrautes Terrain. Erweiterte Weltsichten ermöglicht eine Begegnung mit Werken, die in den vergangenen Jahren von der Stiftung Situation Kunst angekauft worden sind. Beim Rundgang im Museum unter Tage kann man hervorragend nachvollziehen, wie die Natur, aber auch Landschaften, die auf urbanem Territorium verortet sind, durch die Jahrhunderte im Spiegel der Kunst neue Gestaltung erfahren haben.

Die aktuelle Schau fragt danach, was die Landschaftskunst über den Zustand der Welt offenbart. Wie nicht anders zu erwarten, fällt die Diagnose zwiespältig aus: Was Berge und Wälder, Meer und Flüsse, Parks und Gärten an Naturschönheit offenbaren, wird in Bochum ebenso ins Licht gerückt wie jene garstigen Landschaften, die der Mensch deformiert hat – beispielsweise durch Krieg, Zerstörung, industrielle Zurichtung, Klimawandel und unseren Raubbau an der Natur.

Vom toxisch-morbiden Schreckenswald *The Gothic Wood and the Nymph*, den George Grosz 1945 malte, über die Ruinenfotografien, mit denen Peter Cürlis oder Hermann Claasen Stadtansichten als Bruchstücke eines großwahn sinnig begonnenen und desaströs verlorenen Krieges dokumentierten, bis hin zu Lada Nakonechnas Trümmer-Relikten *Below Ground Level* (2024) zieht sich eine Spur der Verwüstung durch die Landschaftskunst, wie sie in Bochum definiert wird.

Mit Wehmut blickt man da zurück auf die im 16. Jahrhundert ‚erfundenen‘ „Weltlandschaften“. Von Krieg oder den Schattenseiten des Anthropozäns ist hier noch nichts zu erkennen. Im Gegenteil: Vor uns entfaltet sich eine heile Welt, eingebettet in eine wohlgeordnete Landschaft. Wie die



William Anders, *Earthrise*, Apollo 8, 1968,
Foto: Thorsten Jorzick, Bochum

Naturkulisse einer biblischen Historie das eigentliche Hauptmotiv in den Schatten stellt, das lässt sich besonders schön an einem Bild von Lucas van Gassel ablesen. *Weite Landschaft, in der Christus einen Blinden heilt*, so lautet der Titel des 1540 entstandenen Gemäldes, das zur „Weltsichten“-Stammesbesetzung gehört. Vom fernen, mächtigen Gebirge im Hintergrund wandert der Blick über Hügel, Wälder, Felder und eine Phantasiearchitektur bis hinunter zu einem Fluss, wo mehrere Boote angelegt haben. Lediglich ein passant richtet sich die Aufmerksamkeit auf die unscheinbare Figurengruppe, die in der unteren Bildzone dem Wunder der Blindenheilung beiwohnt.

Wohl die wenigsten denken beim pittoresken Wort „Landschaft“ an die Industrialisierung, die das Gesicht des Planeten in nicht einmal zwei Jahrhunderten fundamental verändert – manche sagen: entstellt – hat. Beispiele für den Typus der Industrielandschaft sind in Bochum einige zu finden. So dekonstruiert Stan Douglas in seiner Fotoarbeit *Gold River Mill* (1996) den romantisierenden Landschaftsblick. Was von weitem wie eine Idylle wirkt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als Dokumentation kolonialer Ausbeutung und industrieller Ressourcengewinnung. Bei Gustav Deppe mehrteiligem Werk *Ruhrgebiet (Industrie II)* (1977/78) dagegen erfahren Fördertürme, Schlotte

und Kamine durch die Anordnung in Form eines Flügelaltars eine beinahe sakrale Anmutung.

Weil Feld, Wald und Wiese mittlerweile immer häufiger ins Prokrustesbett menschlicher Überformung gepresst wird, verwundert es nicht, dass die Landwirtschaft ein Leitmotiv etlicher Arbeiten der Bochumer Ausstellung ist. So bei Simone Niewegs Fotografie *Gepflügter Acker* oder dem *Siloh* von Norbert Tadeusz. Mit einem noch weitaus drastischeren Einschnitt in die Landschaft konfrontiert uns Thomas Kläber. Eindrucksvoll führt seine Fotografie *Tagebau Cottbus Nord mit Kraftwerk Jänschwalde* (1998) vor Augen, wie der Braunkohleabbau die Natur und den gewachsenen Lebensraum ausradiert.

Versteht sich, dass eine Ausstellung zur Landschaftskunst, in der zeitgenössische Positionen vertreten sind, den Klimawandel nicht ignoriert. In Bochum wirkt Suzanne Caporaels großformatiges Gemälde *Ice Flow* (1987) wie ein Menetekel für das Schmelzen des Eises in den arktischen Regionen. Während am Horizont ein Berg aus Eis dem Temperaturanstieg noch trotzt, treiben davor kleine Schollen fast hilflos auf der Meeresoberfläche. Ein schönes Bild, eine traurige Metamorphose.

Katalog *Weltsichten. Neue Blicke auf vertrautes Terrain* erschienen, 39 Euro

www.situation-kunst.de